

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 515
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 21. Juni

Insertions-Preise

Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1890.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schustergasse Nr. 3, 1. Stock.

Die slovenischen Clerikalen.

Wie mehr oder weniger bei jeder größeren Partei, so lassen sich auch bei der clerikalen innerhalb derselben verschiedene Gruppen unterscheiden und seit einiger Zeit ist es namentlich das Schlagwort der „schärferen Tonart“, das auch hier seine Wirkung geübt und in weiten Kreisen dieser Partei eine neue Stimmung erzeugt hat, die mit dem bisherigen Opportunismus völlig brechen und zum Theile sogar über die Köpfe der Bischöfe hinweg mit rücksichtslosem Ungestüm die bekannten Ziele des Ultramontanismus zur Wahrheit machen möchte. Ein anderer Umstand, der gewisse divergirende Richtungen unter den Clerikalen erzeugt hat, bildet deren Verhältnis zu den übrigen Parteien der Rechten; während die Einen dasselbe unter allen Umständen aufrecht erhalten wollen und es als die Voraussetzung bezeichnen, unter der allein es mit der Zeit möglich sein werde, die Bestrebungen der Partei zu verwirklichen, verlangen die Anderen die Bildung einer ganz selbstständigen clerikalen Gruppe nach Art der deutschen Centrumspartei; indem sie behaupten, die bisherigen Erfahrungen hätten längst zur Genüge dargethan, daß die clerikale Partei, an ihre bisherigen Bundesgenossen gekettet, nichts auszurichten vermöge, und daß sie hiedurch nur in ihrer freien Action gehemmt und namentlich zum eigenen Schaden genöthigt sei, den verschiedenartigsten slavischen Aspirationen Vor-

schub zu leisten. Außer den eben angebeuteten Ursachen gibt es aber noch mancherlei andere, zufolge deren sich innerhalb der clerikalen Partei mehrfache Fractionen unterscheiden lassen, wir erinnern z. B. nur an die Bewegung, die sich gerade anläßlich der bevorstehenden Landtagswahlen an die Person eines der hervorragendsten clerikalen Führer, des Abgeordneten Hofrath Lienbacher anschließt, und auch von unseren slovenischen Clerikalen darf man wohl sagen, daß sie in mancher Richtung als eine besondere Abart des weitverzweigten Geschlechtes der Clerikalen angesehen werden können.

Die Zweiseelentheorie ist es vor Allem, die unsere Clerikalen charakterisirt. In der Brust jedes slovenischen Clerikalen ringen der nationale Fanatismus und der ultramontane Feuereifer abwechselnd um den Vorrang und je nach der politischen Lage, manchmal wohl auch in Folge fremder Einflüsse gelangt bald die eine, bald die andere dieser Haupttriebfedern der ganzen öffentlichen Thätigkeit dieser Gruppe zum stärkeren Ausdruck. Unter den beiden angeführten Momenten ist der nationale Fanatismus der ältere und ursprünglichere und es hat eine Zeit gegeben, wo die slovenischen Clerikalen, so extrem sie in nationaler Beziehung waren, doch, was den Zelotismus anlangt, eher als gemäßigt zu bezeichnen waren; das ist seit längerem jedoch anders geworden. Auf den eigentlichen Ausgangspunkt dieser Veränderung, der vielleicht an einer höheren Stelle

zu suchen ist, wollen wir hier nicht näher eingehen, thatsächlich aber hat, hauptsächlich von dem in der nationalen Presse vielgenannten Dr. Mahnič in Görz und einigen kampflustigen Kaplanen getragen, innerhalb der slovenischen Clerikalen die eigentlich ultramontane Richtung derzeit eine sehr erhebliche Ausdehnung. Dabei behauptet allerdings zugleich ein weitgehender Nationalismus noch immer seinen Platz und dieses doppelte Spiel dürfte voraussichtlich noch geraume Zeit anhalten, zumal die Clerikalen schon um der Concurrnz willen mit den Confus-Radicalen auf die slavische Tricolore neben der weiß-gelben Fahne keinesfalls verzichten wollen. Auch besteht ja wirklich zwischen den slovenischen Clerikalen und Radicalen trotz der erbitterten Feindschaft, wie sich deren gerade in den letzten Monaten wieder eine abspielte, gar mancher Berührungspunkt, und nach dem erprobten Sage: „Schöne Seelen finden sich“ werden sich die feindlichen Theile bei guter Gelegenheit wieder zu inniger Freundschaft verbunden fühlen, um dann freilich in weiterer Zukunft neuerlich übereinander herzufallen. Es ist eine Folge dieser durchdringenden nationalen Imprägnirung unserer slovenischen Clerikalen, daß sie in Betreff der Eingangs erwähnten allgemeinen Haltung der Partei durchaus gegen die Bildung einer besonderen clerikalen Gruppe und entschieden für das Verbleiben im Verbande der Rechten sind, weil sie auf diese Weise die ihnen vor Allem zusagende slavische Präpotenz in den

Feuilleton.

Gedanken über den Fremdenverkehr.

Laibach, Mitte Juni.*)

Krain ist das Reiseland der Zukunft. Das ist ein Satz, welcher schon wiederholt ausgesprochen wurde und der seine volle Berechtigung hat. Denn auch in dieser Beziehung wechselt die Mode. Früher kannte man eigentlich nur Italien als gelobtes Land für Reisende. Erstaunlich ist die Zahl der zu Ende des vorigen und Anfang unseres Jahrhunderts über das „sonnige“ Italien mit dem „ewig blauen“ Himmel geschriebenen Werke. Die Licht- und Schattenseiten, die schönen Frauen, das Bettelwesen, die Kunstwerke, die Räuber in den Abruzzen, — kurzum Alles wurde geschildert, was nur beschrieben werden konnte; ein Berliner, in mehrbändiger Reisebeschreibung ausführlich sich über das Heer der Wanzen und Flöhe und sonstige Gasthaus-Annehmlichkeiten in der bella Italia ausgesprochen.

Nach Italien kam die Schweiz an die Reihe. Trotzdem Haller schon vor mehr als hundert Jahren die Alpen poetisch in Alexandrinern behandelte, hat

es doch ziemlich lange gedauert, bevor der Reifestrom sich in die von Wildbächen durchrauschten Thäler und auf die aussichtsreichen Berge ergoß. Erst das Zeitalter der Eisenbahnen bewirkte eine förmliche Völkerwanderung in die Schweiz.

In neuester Zeit fand man nun, daß auch Tirol seine Schönheiten habe. Steub, Heinrich Noë und Andere gingen vor etwa 25 Jahren daran, dieses Alpenland nach allen Richtungen zu durchwandern, jeden Winkel zu durchstöbern und das Lob der Landschaft und der Bevölkerung in allen Tonarten zu singen und in illustrierten wie nicht illustrierten Aufsätzen und Büchern zu schildern. Der Ruf Tirols und Vorarlbergs als Reiseland war damit begründet, und heute kann es Einem dort in den stark besuchten Orten leicht begegnen, trotz der vielen und von Jahr zu Jahr sich vermehrenden Hotels und Gasthäuser kein Nachtquartier aufzutreiben.

Die Schaaren der Reisenden haben sich dann insbesondere gefördert durch die Anlage neuer Schienenstränge, im Laufe der Zeit auch ostwärts nach Salzburg, der Steiermark und nach Kärnten gewendet, denn diese Länder verstanden es und verstehen es heute noch, mit den Naturschönheiten ihrer Gegenden Reclame zu machen. Von großem Einfluß auf den touristischen Aufschwung der Nordsteiermark sind übrigens auch die volkstümlichen Erzählungen Rosegger's gewesen, was durchaus nicht unterschätzt werden darf.

In Bezug auf Reclame ist aber auch in den oben genannten Ländern von Vereinen, Einzelnen, Städten und Ortschaften nicht gezeigt worden.

Ich kenne Curorte in Südtirol und Sommerfrischen in Nordtirol und im Salzburgischen, welche in früheren Jahren tausende von Gulden für Einschaltungen in gelese ausländische und inländische Zeitungen, „Leipziger Illustrierte Zeitung“, „National-Zeitung“, „Kölnische Zeitung“, „Neue Freie Presse“ und Reisehandbücher ausgegeben haben, bis der Ruf begründet war. Heute reichen hundert Gulden für den gleichen Zweck aus.

Wie kam beispielsweise das Ampezzothal zu seinem Ruhm? Seinen Namen und Ruf verdankt es einem einzigen Manne: Heinrich Noë. Den klingenden Namen erfand er, denn bekanntlich heißt das heute unter der Bezeichnung „Ampezzothal“ allgemein bekannte, von der Rienz durchströmte Thal eigentlich „Höhlensteinthal“ und man muß lange wandern, bevor der Thalkessel von Ampezzo erreicht wird. Den Ruf aber verschaffte Noë dem Thal durch zahlreiche Aufsätze in gelese Blättern und namentlich durch seinen an der Spitze des Meyer'schen Reisehandbuchs erschienenen Aufsatz: „Wohin werden wir reisen?“ In den lebhaftesten Farben schilderte er in diesem Aufsatz die Schönheiten jenes Thales, die allerdings außergewöhnliche sind. Noë hat übrigens in früheren Jahren auch manchen schönen Aufsatz über Krain

*) Wir veröffentlichen diese Zuschrift, die uns in Folge unseres Feuilletons in der Nummer vom 17. Mai zugegangen ist, mit dem Wunsche, daß manche der darin enthaltenen Winke Berücksichtigung finden mögen.

Reihen der Majorität besser gesichert glauben; und ebenso entspricht diesem Zuge der Clerikalen in unserem Lande, daß bei ihnen ein so ausgezeichnete Führer der Partei, wie Hofrath Lienbacher sehr schlecht angeschrieben ist, weil sie ihm dessen gelegentliche Hervorkehrung des deutschen Standpunktes und seine Abneigung gegen eine Föderalisierung des Reiches nicht verzeihen können. Unsere Clerikalen lieben es zwar, in einem oder dem anderen Falle sich darauf zu berufen, daß sie nicht von einem gleich blinden Hass gegen Deutsche und Deutschthum erfüllt seien, wie die Radikalen, allein wirkliche nationale Duldsamkeit und wahres Verständniß für die Bedeutung deutscher Cultur und Bildung im Lande wird man auch bei ihnen vergebens suchen.

Aus diesen flüchtigen Andeutungen schon ergibt sich, daß in der Haltung und den Bestrebungen der slovenischen Clerikalen sich mannigfache, zum Theile unvereinbare Widersprüche vorfinden, die eigentlich geeignet sein müßten, das stärkste Mißtrauen gegen die Partei zu erwecken und deren Stellung völlig unhaltbar zu machen; wenn das bisher nicht geschah, so liegt der Grund hiefür darin, daß die Clerikalen eben über Mittel verfügen, die einer anderen Partei niemals zu Gebote stehen, und von diesen Mitteln machen auch unsere slovenischen Clerikalen in ausgiebigster Weise Gebrauch. So gelingt es ihnen, breite Schichten des Volkes, zumal am flachen Lande, über den wahren Charakter der Partei in Unwissenheit zu bannen, jede selbstständige und unbefangene Prüfung der öffentlichen Verhältnisse von ihm fern zu halten und es zur bedingungslosen Gefolgschaft zu zwingen. Hierin wird, darüber darf man sich nicht täuschen, auch in der nächsten Zeit kaum eine wesentliche Wandlung eintreten und dieß umso weniger, als auch die Radikalen einerseits, den geistlichen Einfluß bei den Wahlen fürchtend, im entscheidenden Momente niemals den Muth haben, ihm ernstlich entgegenzutreten, und andererseits die Unselbstständigkeit und Gefügigkeit der Bevölkerung in gewisser Richtung sogar begünstigen, in der Meinung, diese so desto leichter auch für ihre besonderen Zwecke dienlich zu machen. Einmal wird freilich die Zeit kommen — darüber ist jeder Zweifel ausgeschlossen — wo es auch in Krain tagen und die Bevölkerung sich den Banden, mit denen sie jetzt noch zu einem großen Theile gefesselt ist, entwinden wird; jeder Freund des Landes aber muß nur wün-

geschrieben. Seit längerer Zeit schweigt er. Leider scheint er kein Echo im Lande gefunden zu haben.

Nun würden aber die farbenprächtigsten Schilderungen allein den Reifstrom nicht dauernd Jahr für Jahr nach Toblach und Niederdorf zu ziehen vermocht haben, wenn nicht vorzügliche Gasthäuser, die förmlich aus der Erde herauswuchsen, und die denkbar beste Straße dieß Beginnen unterstützt hätten. Denn reiche Reisende, welche mit Weib und Kind durch die Welt ziehen, verlangen die größte Bequemlichkeit in den Hotels sowohl wie in den Mitteln der Fortbewegung. Diese beiden Bedingungen treffen in Toblach zu, wo auch die Südbahn ein großartiges Hotel baute und wo neben der Bahn und im Orte ebenso in dem nahen Niederdorf nach jeder Richtung für gute Unterkunft und Verpflegung gesorgt ist. Die Bemühungen der vielgenannten Emma in Niederdorf um die Hebung des Fremdenverkehrs wurden sogar durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes auch an höchster Stelle anerkannt. — Die Straße durch das Ampezzothal gehört zu den vorzüglichsten der Monarchie. Der Wagenverkehr auf derselben ist geradezu enorm. So hat z. B. auch Heiligenblut durch die Herstellung der neuen Kunststraße einen gewaltigen Aufschwung genommen. In diesem Punkte wären ja die Dinge bei uns so ungünstig nicht bestellt, sogar die Bezirksstraßen sind meist in gutem Zustande. Hier wäre also nur da und dort nachzubessern. Wohl

sehen, daß dasselbe hierin hinter anderen Ländern nicht allzuweit zurückbleiben möge.

Wiener Brief. Schulgeschichten.

18. Juni 1890.

S. Wie die Clerikalen Gemeindefschulen zu Grunde richten, um sie selbst in die Hand zu bekommen? Das Mittel ist sehr einfach, und läßt sich überall mit Erfolg durchführen. Es wird neben der Gemeindefschule eine Privatschule errichtet, welche natürlich von Schulbrüdern oder Schulschwestern geleitet wird. Jrgend Jemand, eine alte Hausfrau, die zu sterben kommt, oder sonst wer, verschafft dieser Privatschule ein Haus. Mitunter wird auch durch Sammlungen das Geld zu einer solchen aufgebracht, oder es räumt ein Frommer wenigstens einige Lehrzimmer ein. Ob das Haus für Schulzwecke paßt, ist Nebensache. Bei geistlichen Unternehmungen drücken die Aufsichtsbehörden schon ein Auge zu. Die geistliche Privatschule leistet zwar wenig, arbeitet dafür aber möglichst billig, sie stellt die vorzüglichsten Zeugnisse aus und entzieht dadurch und durch ihre Billigkeit der öffentlichen Schule die Schüler. Endlich erhält die Privatschule auch das Oeffentlichkeitsrecht. Die Gemeinden überlegen nun, daß zwei Schulen in einem Orte eigentlich ein Ueberfluß sind. Es ist ihnen häufig nur um eine billige Schule, weitaus nicht um eine gute Schule zu thun, und die geistliche Schule erbietet sich, für einen Pappensiel den Unterricht aller Kinder zu übernehmen. Mit Freuden geht die Gemeinde auf diesen Vorschlag ein, denn sie kann nun die öffentliche Schule auflassen und rechnet das großartige Ersparniß heraus, welches dem Gemeindefäckel zu Gute kommt. Die öffentliche Schule wird wirklich aufgelassen und die Kinder gehen nun in die Schulbrüderschule, wo sie viel beten, aber wenig lernen. Der Bürgermeister und die Gemeinderäthe trinken einen Schoppen mehr, weil sie nun so billig mit der Schule daran sind. Aber die Sache kommt anders. Kaum ist die öffentliche Schule aufgelassen, dann tritt die Schulbrüderschule mit erhöhten Ansprüchen hervor. „Ihr müßt uns zahlen, was wir verlangen“, heißt es da — „sonst kommt ihr in die Lage, eine neue öffentliche Schule einzurichten und das kostet Geld, Geld, Geld!“ Nun fragen sich

aber würde es sich empfehlen, so viel als möglich das Augenmerk auf die Verbesserung der Communication über unsere Pässe zu richten.

Zur Errichtung von comfortablen Gasthäusern empfiehlt sich eine Genossenschaft wohlhabender und verständnisvoller Männer. So wurde auch anderwärts vorgegangen, wo Capital nicht sehr reichlich vorhanden ist oder ein Einzelner das ganze Risiko nicht auf sich nehmen will. Auf dem Wege der Genossenschaft entstand z. B. das Hotel Bindobona in Lussin, wo drei bis vier Bürger sich zusammethaten, um ein gerade zum Verkauf stehendes Gebäude zu erwerben, welches sie einrichteten und einem Pächter übergaben. Da man sich behufs Hebung Lussins als Curort der Mitwirkung hervorragender Wiener und anderer Aerzte versicherte, so gelang es in wenig Jahren, die Insel zu einem gut besuchten Curort zu gestalten und das Hotel zu einer guten Einnahmsquelle zu machen.

Bei uns wären zunächst Kronau und Moistrana, beides Touristenstationen par excellence, in's Auge zu fassen. Besonders am letztgenannten Orte kann es vorkommen, daß der um acht Uhr Abends Einrückende kaum ein Stück Brot zur Stillung seines Hungers findet, was durch die Schwierigkeiten der Communication bedingt ist. In Kronau wie in Moistrana wäre die Errichtung eines Touristenhauses für die Hebung des Fremdenverkehrs ein wahrer

Bürgermeister und Gemeinderäthe hinter den Ohren. Sie sträuben sich, so lange es geht, aber endlich müssen sie nachgeben und bezahlen, was von ihnen verlangt wird. Nun haben die Schulbrüder die Schule in der Hand, die sie darum doch nicht verbessern, weil sie mehr einnehmen. Sie schicken lieber ihre „Ersparnisse“ an die „Oberen“, welche damit anderswo Schulgründungen unternehmen. Die Gemeinde aber hat eine schlechtere Schule, als es die öffentliche war, muß diese schlechtere Schule ebenso theuer bezahlen, wie die frühere — erspart also gar nichts und hat überdies in die Schulbrüderschule nicht das Geringste dreinzureden, während sie in der früheren öffentlichen Schule Herr war.

Das Stück würde eben zu Lienz im Pustertale aufgeführt mit der Mädchenschule. Die frühere Schule war aufgelassen worden und nun stellten die Dominikanerfrauen ihre Bedingungen. Seit Monaten wurde nun verhandelt, weil die Gemeinde nicht so viel bezahlen wollte, als verlangt wird. Bei den Schul- und Landesbehörden, an welche sich die Gemeinde wendete, war nichts zu richten. In der Gemeindeauschussitzung vom 7. Juni bissen Bürgermeister und Gemeinderäthe nach langem, nutzlosem Sträuben in den sauren Apfel. Der Bürgermeister gab vorerst das Resultat bekannt, welches der Gemeindeauschuß bei den Dominikanerordensfrauen erzielte. Dieselben erklärten sich nämlich nur dann bereit, den Schulunterricht für eine bestimmte Zeit weiterzuführen, wenn die Stadt sich bereit erkläre, pro Classe jährlich den Betrag von 200 fl. als Remuneration auszusprechen. Nach der hierauf sich entspinrenden längeren Debatte, wobei besonders die Frage bezüglich der Dauer der von der Gemeinde dem Kloster gegenüber einzugehenden Verpflichtungen lebhaft erörtert wurde, wird über Antrag des Gemeinderathes Wanner einstimmig beschlossen, den Klosterfrauen unter völliger Gewährung ihrer Bedingungen u. zw. provisorisch für das kommende Schuljahr den Mädchenunterricht zu übergeben; jedoch sei die Leistung der Gemeinde eine freiwillige und beharre dieselbe hiebei ausdrücklich bei ihrem bekannten noch nicht ausgetragenen Rechtsstandpunkt.

Nun gibt es Rechtsverwahrungen und Klauseln — es hilft — Alles nichts. Will die Gemeinde nicht eine neue Schule einrichten, so muß sie thun, was die Dominikanerfrauen von ihr begehren! Wehe aber dem Herrn Bürgermeister oder den Gemeinde-

Segen; in Aßling, wo, wie man hört, die Krainische Bau-Gesellschaft den Bau eines solchen mit 15 Zimmern plant, ist dasselbe gewiß ebenfalls mit Befriedigung zu begrüßen, aber noch dringender erscheint uns ein Bedürfniß an den beiden erwähnten Plätzen.

Es könnte der Einwand erhoben werden, daß die aufgewendeten Mittel sich nicht genügend verzinsen würden, oder daß sie nur Einzelnen zu Gute kämen. Gegen diesen Einwand aber spricht die allgemeine Erfahrung. Den Vortheil aus dem Fremdenverkehr zieht nicht bloß der Gastwirth, sondern ebenso der Kaufmann, der Fleisshauer, der Handwerker und der Landbebauer; der Letztere schon durch den leichteren Verkauf seiner Erzeugnisse an die Wirthe. Man sehe sich nur den allgemeinen Wohlstand an, der heute in Abbazia herrscht, und vergleiche ihn mit der Armuth, welche früher dem armen Fischerdorfe anhaftete. Wir betonen diesen Umstand, weil wir daraus unsere Ansicht rechtfertigen wollen, daß die wiederholten Einschaltungs-kosten in Zeitungen und andere Auslagen für Reclame nicht bloß von dem Einzelnen, sondern mindestens zu einem erheblichen Theile aus dem Gemeindefäckel, beziehungsweise der Curcasse zu tragen seien.

(Schluß folgt.)

räthen, wenn sie etwa ihre Nase in diese Schule stecken wollten — da möchten sie schön ankommen.

Ist das nicht eine lehrreiche Geschichte? Da erzählt auch das clericale „Vaterland“, daß in Frankreich hie und da die Leute von der Laienschule zur geistlichen Anstalt zurückkehren. Zwei Gemeinden hatten Mittelschulen und bezüglich derselben mit dem Staate Verträge abgeschlossen. Eine der Anstalten kostete 23.000 Frs., für die Fortführung der Schule forderte nun der Staat fernershin 18.000 Franken Zuschuß, im Uebrigen wollte er die Kosten selbst übernehmen. Aber der benachbarte Bischof will es billiger machen. Er verlangt zunächst nur 3000 Franken — wie billig! Was er später verlangen wird, das freilich ist eine andere Frage. Kann man aber mit wenig Geld eine gute Mittelschule halten? Oder glaubt Jemand, daß der Bischof aus seiner Tasche zusehen wird? Es ist ein alter Grundsatz: „Das Billige ist theuer“. Eine gute Schule kostet gutes Geld. Der Bischof will die Schule in die Hand bekommen — den Herren Stadträthen wird er dann schon die Rechnung machen!

Politische Wochenübersicht.

In den Sitzungen der Budgetausschüsse beider Delegationen erklärte der Reichskriegsminister, daß an eine Herabminderung des gemeinsamen Budgets und des Präsenzstandes der Truppen nicht zu denken sei, denn ganz Europa befinde sich in einem Finanzkriege; „geschossen werde zwar nicht, aber man ruiniert sich finanziell“. — Die Steigerung der Heereserfordernisse erzeugt nach vorliegenden Journalberichten in allen Staaten eine aufregende Stimmung. Die Völker sind nahe daran, den Regierungen der verbündeten Mächte zuzurufen: „Bis hierher und nicht weiter!“ Was nützt alle militärische Kraft, wenn hinter ihr das Gespenst des unaussprechlichen finanziellen Ruins aus allen Fugen hervorlugt? Wenn die Staaten vor dem Kriege Alles ausgeben, woher werden sie die während des Krieges erforderlichen Geldmittel nehmen? —

Der Reichsfinanzminister machte die erfreuliche Mittheilung, daß Bosnien und Herzegowina sich in fortschreitender Culturentwicklung befinden.

Die ungarische Regierung hat aus sanitätpolizeilichen Rücksichten den Eintrieb des serbischen Vorstenviehes nach Ungarn verboten. Die serbische Regierung beabsichtigt, diese Maßregel mit dem Verbote des Transithandels aus Ungarn durch Serbien nach Bulgarien zu unterlagen.

Dem Vernehmen nach soll der böhmische Landtag im September, der niederösterreichische im October und der Reichsrath im November l. J. einberufen werden.

Die Minister des Aeußeren Kalnoky, Caprivi und Crispi werden Ende Juli in Karlsbad erwartet.

Hofrath Lienbacher beabsichtigt die Gründung einer deutschen conservativen Volkspartei.

Die Regierung verbot den geplanten slavischen Studentencongreß in Krakau.

Die österreichischen Bischöfe ließen neuerlich einen Hirtenbrief vom Stapel laufen, der den Gläubigen den Kampf für Einführung der confessionellen Schule und Wahl frommer Landtags-Abgeordneten an's Herz legt.

Die österreichische Regierung ist mit der Absicht der serbischen Regentenschaft — in Sarajevo ein serbisches Consulat zu errichten — nicht einverstanden.

Der Prinz von Wales ist mit der Aufgabe betraut, zwischen Deutschland und Rußland ein engeres Einvernehmen herzustellen.

Der preussische Landtag wurde am 13. d. geschlossen.

Wie die Berliner „Nordb. Ztg.“ meldet, wird der Reichskanzler Caprivi den deutschen Kaiser nach Petersburg begleiten.

Bei den Wahlen in Gent siegten die Clerikalen; es fanden Straßentumulte statt, es wurden Klöster und das katholische Vereinshaus zerstört.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Parlamente hat Deutschland die Colonien Witu und Somaliland in Afrika an England und letzteres die Insel Helgoland an Deutschland abgetreten.

Frankreich hat die Republik Brasilien anerkannt.

In Aachen wurden anarchistische Druckschriften aufgefunden.

Frankreich nimmt ein Anlehen von 700 Millionen Francs an.

In der italienischen Kammer stellte der Abgeordnete Bonghi den Antrag, es sei die Lösung aller zwischen Nationen entstehenden Differenzen durch Aufstellung eines Schiedsgerichtes anzustreben.

Der geplante panslavistische Congreß wurde, wie aus Petersburg berichtet wird, bis zum nächsten Jahre mit dem Bemerken verschoben, daß derselbe im Sommer 1891 in Krakau abgehalten werden solle.

Die Königin von Spanien genehmigte das Gesetz, betreffend die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes.

Die Russificirung der Ostsee-Provinzen wird eifrig betrieben.

In Bulgarien fand ein Personenwechsel in einigen Ministerien statt.

Wochen-Chronik.

Am 16. d. M. unterzeichnete die durchlauchtigste Kaiserstochter Erzherzogin Maria Valerie, Braut des Erzherzogs Franz Salvator, in der Wiener Hofburg die nach den kaiserlichen Haus- und Familiengesetzen vorgeschriebene Erbverzichts-Urkunde.

Der Car befindet sich in der aufgeregtesten Stimmung, nachdem das kaiserliche Residenzschloß in Gatschina unterminirt wurde.

Am 22. und 24. d. M. finden in Budapest die üblichen Delegationsdiners statt.

Der König von Belgien ernannte den Afrikareisenden Stanley zum General-Gouverneur des Congothaates.

Gelegenheitlich einer Audienz, welche der Großherzog von Baden einem Beamten aus Mannheim gewährte, hat sich der Großherzog nach Bericht des „Mannh. Gen.-Anz.“ in höchst bedauernder und mißbilligender Weise über die antisemitischen Versammlungen und über deren Ziele ausgesprochen.

Es verlautet: König Milan wolle in Belgrad ständigen Aufenthalt nehmen, um den Bestand seiner Dynastie zu sichern.

Prinz Ferdinand von Bulgarien hat eine Truppeninspectionsreise durch ganz Bulgarien angetreten.

Der Oberste Sanitätsrath beschäftigte sich in den lektabgewichenen Tagen mit der Berathung über die Anträge des pharmaceutischen Comité's, betreffend die Hintanhaltung des unstatthafter Arzneiwaarenhandels und die Regelung des Verkaufes von Arznei-Specialitäten in den Apotheken.

Die feierliche Inthronisation des neuernannten Wiener Fürsterzbischofs Dr. Anton Gruscha wird am 6. Juli in der Stefanskirche vorgenommen werden.

Das Cultus- und Unterrichtsministerium beabsichtigt die Errichtung einer deutschen und böhmischen medicinischen Facultät in Mähren.

Prinzessin Wilhelmine Montleart von Sachsen-Curland spendete zur Erbauung eines Spitals in Ottakring bei Wien 150.000 fl. und zur Erbauung eines Krankenhauses in Hernals bei Wien 100.000 fl.

Das Herrenhausmitglied Dr. Franz v. Millosich ist schwer erkrankt.

Der Generaldirector der österreichischen Tabakregie Dr. R. v. Krückl bereist soeben Dalmatien zum Zwecke der Verbreitung der Tabakcultur.

Heute versammeln sich in Wien die Mitglieder des österreichischen Brauerbundes.

Der Chef-Redacteur der „Presse“, Regierungsrath Wiener, ist gestorben.

Die Wiener Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung besuchten bis 18. d. M. 500.000 Personen.

Zur Berathung über einzuführende Reformen der evangelischen Kirchenverfassung wird die Synode heuer nochmals nach Wien einberufen werden.

Das am 31. December l. J. ablaufende Cartell der österreichischen Eisenwerke wurde für drei weitere Jahre erneuert.

Das medicinische Doctoren-Collegium in Wien petitionirt um Errichtung von Aerzte-Kammern in Oesterreich.

In Wien wurden zwei berüchtigte Banknotenfälscher verhaftet.

Die Studien betreffs der Errichtung einer Telephonlinie Wien-Graz-Triest wurden beendet.

Die steiermärkische Sparcasse widmete aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Maria Valerie einen Betrag von 20.000 fl. zur Verbesserung der für treue, arbeitsunfähige Dienstboten bestehenden Stiftung.

Im Gesäuse (Steiermark) verunglückte in voriger Woche ein Wiener Tourist.

Die egyptische Augenkrankheit ist in der Irrenanstalt zu Ybbs in Niederösterreich epidemisch ausgebrochen.

In Welzelsch (Buxerthal) wurden werthvolle römische Alterthümer und in Troja Ruinen des Theaters aus der Zeit des Kaisers Tiberius aufgefunden.

Ein Theil der Panzer-Flotte in Pola, aus vier Kriegsschiffen bestehend, unternimmt eine Reise nach der Nord- und Ostsee.

Bei der Beackerung eines Feldes in Louste (Galizien) wurden 1000 Stück aus den Jahren 1278—1297 stammende Münzen aufgefunden.

Aus allen Provinzen Oesterreichs langten bei den Wiener Blättern Berichte ein über die ungünstige kalte und regnerische Witterung im Juni; am Semmering, in Russee, bei Gmunden und Ischl u. s. w. kamen Schneefälle vor.

Die königliche Gerichtstafel hat das Strafurtheil im Lottoproceß Farlas aufgehoben und eine Ergänzung der Untersuchung angeordnet.

In Zapresic bei Ugram starb der Salzgefälls-Einnehmer i. R. Adalbert Schemmer im Alter von 95 Jahren; er war der älteste Träger des Leipziger Kanonen-Kreuzes.

Für das in Berlin zu errichtende Bismarck-Denkmal sind bis jetzt 312.226 Mark gesammelt worden.

Vom 6. bis 13. Juli l. J. wird in Berlin ein großes Bundesschießen stattfinden.

In der Stadt David-Gorodok (Posen) sind 700 Häuser und in Brooklyn (Nordamerika) ist das Theater abgebrannt.

In Sachsen herrscht die Influenza.

Die Familie Garibaldi hat die Insel Caprera an Italien abgetreten.

In Serbien steht wieder einmal das Räuberunwesen an der Tagesordnung.

Das französische Kriegsministerium läßt zur Truppenunterbringung Baracken aus Pappendeckel herstellen.

In den Provinzen Mailand und Venedig richteten Hagelschläge in Weingärten und Getreidefeldern großen Schaden an.

Bei dem am 15. d. M. in Petersburg eröffneten Gefängnißwesencongresse sind 70.000 Objecte, darunter auch viele aus dem Grazer Oberlandesgerichtsprengel zur Ansicht ausgestellt.

Im Gouvernement Polhynien (Rußland) wurden die Franziskanerinnen ausgewiesen. — In Paris wollten die Jesuiten eine im Jahre 1880 geschlossene Kirche wiedereröffnen, jedoch das Ministerium des Innern verfügte neuerlich die Schließung derselben.

Das Sommertheater in Constantinopel und die ganze Ortschaft Felsö-Mislyi (Ungarn) sind ein Raub der Flammen geworden.

Der Stand der größten Heere in Europa ist nach den neuesten Daten folgender: in Rußland 2,579.000, Frankreich 3,226.000, Deutschland 2,900.000, Oesterreich 1,150.000 und Italien 1,090.000 Mann.

Die Stadt Huanchaca (Südamerika) wurde in Folge einer Dynamit- und Pulver-Explosion gänzlich zerstört.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Den patriotischen Frauenhilfsvereinen) wurde auch seitens der Kaiserin Elisabeth die vollste Anerkennung für die im Jahre 1889 bethätigte eifrige und humane Wirksamkeit ausgedrückt.

— (Gelegenheitlich der Landtagswahlen) entfaltet die slovenische Partei und die in ihrem Solde stehende Hekypresse in Süddeistermark und Kärnten eine das erlaubte Maß weit überschreitende Bewegung.

— (Personal-Nachrichten.) Dem Finanzrath und bisherigen Steuer-Oberinspector Johann Verberber in Laibach wurde gelegenheitlich seines Uebertrittes in den Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. — Der bisherige Grundbuchsführer in Marburg, Franz Galler, wurde zum Landtabel- und Grundbuchvorsteher in Laibach ernannt. — Der Herr Ober-Staatsanwalt Dr. Leitmayer aus Graz, Delegirter der österreichischen Regierung beim Gefängnißwesencongresse in Petersburg, wurde in der russischen Grenz-Eisenbahnstation Granica von einem Commissionsmitgliede aus Petersburg mit großer Auszeichnung empfangen. — Der krainische Landesauschuß hat den Cultur-Ingenieur Alois Tschadetsch zur Besorgung des hydrotechnischen Landesdienstes in Krain bestellt.

— (Sterbefall.) In Rudolfswerth starb am 16. d. M. der pensionirte Gymnasialprofessor P. Regalat Stanzler.

— (Aus der Landes-sanitätsrath-Sitzung.) Der Regierungsrath und Landes-sanitäts-Referent, Herr Dr. Friedrich Keesbacher brachte einen Entwurf, betreffend die Reform des Todtenbeschauwesens in Krain, zum Vortrag. Die Anträge des Referenten lauten, wie folgt: „1. Die Todtenbeschau-Instruction vom 11. April 1823, republicirt unterm 25. August 1860, Z. 11.774, sei aufzulassen und durch die bisher nicht zur Geltung gelangte, mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 6. März 1861, Z. 817, publicirte zu ersetzen. 2. Zur Durchführung der letzteren wird eine eigene (dem Referate im Entwurfe zuliessende) Todtenbeschau-Ordnung eingeführt. 3. Zur Heranziehung geeigneter Todtenbeschauer wären im Laibacher allgemeinen Krankenhause mit Zustimmung des Landesauschusses vierwöchentliche Todtenbeschauer-Curse zu errichten, in welchen Vorträge über Anatomie,

die Krankheiten und ihre Nomenclatur, die Beschau-Instruction, das Rettungs-Verfahren bei Scheintodten und plötzlichen Unglücksfällen, sowie über Desinfectionskunde gehalten würden, mit welchen Vorträgen auch praktische Uebungen an der Leiche zu verbinden sind. 4. Nur Zeugnisse über die mit Erfolg abgelegte Prüfung an der Todtenbeschauerschule in Laibach befähigen zum Todtenbeschau-Amte. Die Todtenbeschauer haben sich von fünf zu fünf Jahren einer Nachprüfung durch die landesfürstlichen Bezirksärzte zu unterziehen. 5. Es wären 18 bis 20 Stipendien à 20 fl. nebst Vergütung der Zu- und Rückreisefkosten zu errichten und die bezüglichlichen Auslagen von den Sanitätsdistricts-Vertretungen jedes zweite Jahr zu übernehmen. 6. Für die Vorträge ist ein Primarius oder irgend ein anderer Arzt als Lehrer zu bestellen und entsprechend zu remuneriren. 7. Lehrer sind principiell vom Todtenbeschaudienste auszuschließen, dagegen ist das Hauptaugenmerk auf die Hufbeschlagschmiede zu richten. 8. Die Todtenbeschautage ist zu erhöhen. 9. Die nichtärztlichen Todtenbeschauer sind von der Bezirksbehörde zu be-eidigen. 10. Die näheren Modalitäten über die Be-eidigung der Todtenbeschauer, über die gemeinschaftlichen einheitlichen Beschauzettel und Protokolle, über die einheitliche Benennung der Todesarten u. s. w. sind im Verordnungswege zu normiren.“

— (Vom krainischen Musealverein.) Die Jahresversammlung dieses Vereines findet Dienstag den 24. Juni, Abends 6 Uhr im Lesesaale des Rudolfsinums statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Der Rechenschaftsbericht des Ausschusses; 2. der Cassabericht; 3. die Ergänzungswahl in den Ausschuß, endlich 4. die Berathung über eventuelle Aenderung der Statuten. Eine zahlreiche Betheiligung der Mitglieder wäre im Interesse der Sache höchst erwünscht.

— (Der krainische Lehrerverein) hielt am 18. d. einen Vereinsabend ab, an welchem Herr Oberlehrer Benda Mezner's Rechenaufgaben-Apparat vorführte. Die Aufgabenbeispiele waren so gewählt, daß die vorzügliche Verwendbarkeit des neuen Lehrmittels auf allen Stufen des Unterrichtes erkannt wurde. Herr Prof. Linhart besprach sodann die „Geographischen Bildertafeln“ von Hirt in Breslau und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß bei Benutzung dieser prächtigen Bildertafeln ein geographischer Unterricht ohne Lehrbuch sehr gut denkbar sei. Außerdem gab, im Anschlusse an einen früheren Vortrag des Herrn Prof. Hallada, der Obmann eine einem Fachblatte entnommene, äußerst einfache Regel über die Biegung der Hauptwörter. Wie man sieht, bot dieser Vereinsabend ebenso wie seine Vorgänger für die Mitglieder eine Fülle von Anregungen. Schließlich einigte man sich über einen kleinen Ausflug, für den sich sowohl von Seite der Mitglieder, wie der zahlreich erschienenen Gäste rege Theilnahme kundgab.

— (Dem Laibacher deutschen Turnvereine) gebührt volle Anerkennung dafür, daß er es versteht und mit guten Erfolgen unternimmt, die „tobte Saison“ zu beleben. Das von ihm am 14. d. M. zum Besten des Anastasius Grün-Denkmalsondes veranstaltete Sommerfest fiel, obgleich es wegen der in den Vortagen eingetretenen feuchten und kühlen Witterung nicht, wie beantragt war, im Garten, sondern in der Glashalle der Casino-Restaurations in Scene ging, glänzend aus; mehr als 450 Gäste aus dem deutschen Lager, darunter mindestens hundert Frauen und Mädchen, erschienen in reizender Sommertoilette und gewährten der Männerwelt einen reizend schönen Anblick. Die Regiments-Musikcapelle brachte 10 von ihrem tüchtigen Dirigenten Nemrawa mit glücklichem Griff gewählte Orchester-Tonwerke, darunter Ziehrer's in humoristischem Style componirtes Potpourri „Wiener Lachlabinet“, welches die gesammte Gesellschaft

in die heiterste Stimmung versetzte und zur gefanglichen Mitwirkung einlud, zur Aufführung. Die Sängerrunde des Vereines trug unter Leitung ihres eifrigen Chormeisters Nanth 7 Gesangsstücke klappend vor; der vom Vereine hochgeschätzte Claviermeister und Liedercomponist Theodor Elze überraschte die Zuhörerschaft mit seinem neuesten Sängerschor, betitelt: „Nun pfeif' ich noch ein neues Lied“. Stürmischer Beifall und Hervorruf des Tondichters waren der Lohn der guten That. — Im Garten der Restauration rückte der wackere Turnwart Gettwerth mit seiner ausgewählten Turnergarde ins Treffen. Einen erfreulichen Anblick bot das Räkturnen am Reck; 10 Turner brachten in mannigfaltiger Abwechslung und wahrhaft künstlerischer Weise Uebungen der dritten und vierten Stufe zur Ausführung. Die Turner zeigten, daß sie in jeder Uebung eine gute Schulung genossen und ihre Kräfte in jeder Art geschickt und mit Sicherheit anwenden können. Von den schwierigeren zusammengesetzten Uebungen seien erwähnt: Schwungkippen in Verbindung mit Felz-, Auf-, Um- und Ueberschwüngen, freiere Felgen, Riesenfelgen, Wellen, Wagen u. s. a. Auch die sogenannten Kraftübungen kamen in reicher Anzahl zur Ausführung. — Die Musik-, Gesangs- und Turn-Productionen dauerten bis zur Mitternachtsstunde; endlich ertönte zur Freude der tanzlustigen Jugend der erste Tact der Tanzmusik. Unter reger Theilnahme widmete sich die ausdauernde tanzlustige Welt bis in die dritte Morgenstunde dem Tanzvergnügen. Dem 14. Juni 1890 gebührt in der Chronik des Laibacher deutschen Turnvereines ein wohlverdientes Gedenkblatt.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) feierte am 18. d. M. Abends im Hotel „Elefant“ den 60. Geburtstag des Regierungsrathes, Professors und Landes-Civilspitaldirectors Herrn Dr. Alois Valenta in animirtester Stimmung.

— (Sonnensfinsterniß.) Am 17. d. M. Vormittags hatten auch die Bewohner Krains Gelegenheit, ein seltenes Naturschauspiel zu betrachten. Bei schönstem blauen Himmel, bei einer ungetrübten Atmosphäre trat um halb 10 Uhr eine kaum merkliche Verfinsternung der Sonne, die selbst zur Zeit der wachsenden Verdunkelung fortleuchtete, ein. Gegen die elfte Stunde schob sich ein Schatten vor, der Anfangs erbsengroß, allmählig wuchs und um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr die Größe einer Scheibe mit dem halben Sonnendurchmesser annahm. Nach 11 Uhr nahm die Größe der Verfinsternung wieder ab und einige Minuten nach 12 Uhr strahlte die Sonne wieder in ihrer alten ungetrübten Pracht und Herrlichkeit.

— (Studienreise des Generalstabscorps.) Generalstabscorps-FR. Freiherr v. Beck passirte in voriger Woche mit 39 Officieren, 133 Mann und 120 Pferden die Stadt Rudolfswerth.

— (Ein neues Schulhaus) wird demnächst in Adelsberg erbaut werden. Der Ankauf eines geeigneten Bauplatzes und der Bau werden einen bedeutenden Geldbetrag in Anspruch nehmen, der bei der bekannten Armuth der dortigen Bevölkerung im Wege der Sammlungen aufgebracht werden soll. An Spenden zu diesem Zwecke sind bisher eingegangen: von einem ungenannten Wohlthäter 15.000 fl., von den Herren Josef Gorup, Landtagsabgeordneter und Großhändler in Fiume, 5000 fl.; Franz Kalister, Großhändler in Triest, 2000 fl.; Johann Fajdiga, Marinecurat in Pola, 1000 fl.; vom Innerkrainer Vorschußverein in Adelsberg 200 fl.; von Vincenz Doltschein, Großgrundbesitzer in Adelsberg, 100 fl. und 10.000 Stück Mauerziegel; Georg Schlöpfer, Privatier in Triest, 100 fl.; Johann Vikon, Oberinspector der Südbahn a. D. in Wien, 50 fl.; Johann Bičić, Civil-Ingenieur in Graz, 50 fl.; Franz Fajdiga, Marine-Obercommissär a. D. in Graz, 50 fl. Auf Grundlage dieser Spenden schloß die dortige Orts-Vermögensverwaltung

mit den Fentler'schen Erben einen Kaufvertrag ab, laut welchem die ganze Realität um den Kaufschilling pr. 34.000 fl. erstanden wurde, womit der erste Schritt zur Herstellung des neuen Schulhauses gethan war. Sofort nach geschlossenem Kaufe wurden die zwei bis nun in einem Privathause untergebrachten Schulclassen in die gekauften Räume transferirt.

— (Heimatliche Industrie.) Bei der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung fallen den Besuchern derselben auch die verschiedenartigsten Nothhaarsiebe der Firma Primus Hudobernig aus Krainburg und die kunstvoll erzeugten feinen Spitzengarnituren der Frau Karoline Papajne aus Idria in die Augen.

— (Mahnung zur Pflege der Hausindustrie.) In der Jury der bei der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung bestehenden Abtheilung für Hausindustrie stellte Graf Heinrich Attems den Antrag auf Gründung einer Centralstelle für Pflege der Hausindustrie; er begründete denselben, wie folgt: „Es ist gar nicht gleichgiltig, ob die vielen Hunderttausende von Aelplern den ganzen Winter in stumpfem Hinbruten mitsammt ihrem Gefinde die Zeit vergeuden, arbeitslos hinter dem Ofen sitzen, sich die liebe Sonne auf den Kopf scheinen lassen, oder aber ob sie diese gut fünf Monate des Jahres hindurch arbeiten. Es ist gar nicht gleichgiltig, ob die weibliche Hälfte der Bewohner unserer herrlichen Alpen einen Stolz darselbst, eigenes Linnen auf Tisch und im Bett und Hemd und Rock zu besitzen, oder aber zum Krämer geht und die lachische Weinwand kauft. Die Geldeinnahme für den erzeugten Ueberschuß, die Ersparniß für das durch eigene Hände Geschaffene sind an und für sich schon ein volkswirtschaftlicher Factor; der größte Gewinn hiebei liegt eben in dem moralischen Moment, in der Belebung, in der Wiedererweckung der Arbeitsamkeit des Volkes. Darauf lege ich das Hauptgewicht, und von der Erkenntniß der Tragweite dieses Motivs getragen, bringe ich auf die Schaffung einer Centralstelle, welche dieses hochwichtige, mit der Wirtschaft des Volkes so innig verknüpfte allgemeine öffentliche Interesse in seinen ganz besonderen Schutz nimmt. Nicht um Schniterei, Weberei und Töpfererei und sonstige Verrichtungen handelt es sich — nein! — es handelt sich um den Volkscharakter, um allgemeine Moral, um Volkswohlstand, um all die ethischen und erziehlichen Momente im Leben, in der Existenz der ländlichen Bewohner unseres geliebten Vaterlandes.“

— (Ausflug nach Oberkrain.) Die Mitglieder der Section Krain des Alpenvereines und deren Angehörige unternehmen morgen, am 22. d. M., einen Ausflug in die reizend schöne Golicca. Tagesordnung: Abfahrt von Laibach in der Nacht zum Sonntag um 12 Uhr 5 Min. auf der Rudolfsbahn nach Apling; Frühstück im Dorfe Alpen; Aufstieg über das Gewerk Reichenberg auf die Golicca; nach zweistündigem Aufenthalte Rückweg nach Apling; dort Gabelfruhstuck und Besichtigung der neuen Hüttenanlagen der krainischen Industrie-Gesellschaft; Nachmittags um 3 1/4 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen bei Wucherer in Lees; Abends 8 Uhr Rückfahrt nach Laibach.

— (Die Bezirkslehrer-Conferenz) wird am 3. Juli l. J. im hiesigen Gemeinderathssaale abgehalten werden.

— (Verein „Südmark“.) In Rann hat sich eine neue Ortsgruppe gebildet.

— (Vom Kapuziner-Orden.) Am 16. Juli l. J. findet in Wien die Wahl des Provinzials für die Ordensprovinz in Oesterreich-Ungarn, zu der auch Krain gehört, statt.

— (Die Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale) erhielt vom Professor Wallner aus Laibach zwei Separat-Abdrücke seiner Aufsätze über die „Laibacher Maler und Bildhauer im 17. und 18. Jahrhundert“.

ferner über die „Archivalische Nachlese in Landstra und Sittich“.

— (Städtisches Lotterie-Anlehen.) Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1889 weist an Activen 1,510.794 fl., an Passiven 1,591.091 fl. und einen Abgang von 80.296 fl. aus.

— (Zum Bau des neuen Landes-spitales) trägt die Stadtgemeinde Laibach 36.000 fl. bei.

— (Neue Uniformen) erhalten demnächst die im Staatsdienste stehenden Gerichts- und Amtsdienner, so auch die Gefangenaufseher. Diese Amtskleidung muß stets im inneren und äußeren Dienst getragen, wird für Rathsdienner aus schwarzem und für die anderen Diener aus dunkel-mohrengrauem Tuche angefertigt werden.

— (Unglücksfall.) Auch unser Blatt erhielt aus Adelsberg folgenden Bericht: „Als der Triester Eilzug am 17. d. M. Vormittags zwischen den Südbahn-Stationen Prestranek und Adelsberg aus einer Curve durch den Einschnitt rollte, sah der Maschinenführer unmittelbar vor sich zwei Ochsen vom Weideplatz aus auf den Bahnkörper treten. Der Maschinenleiter setzte augenblicklich die Vacuumbremse in Bewegung, doch war die Distanz zu kurz, die Thiere wurden überfahren. Glücklicher Weise verlief diese Dampfeschlacht ohne Entgleisung. Um die Locomotive wieder in Thätigkeit zu bringen, mußte das Bahnpersonale die Fleischtheile mit Messern aus dem Mechanismus geradezu herauszuschneiden.“

— (Aus dem hiesigen Schwurgerichtssaale.) Franz Sparovic wurde wegen Munzverfalschung zu 18monatlichem schweren Kerker verurtheilt.

— (Gegen die Errichtung genossenschaftlicher Gehilfen-Krankencassen) darf nach Verordnung des Handelsministeriums nur dann vorgegangen werden, wenn dieselben voraussichtlich nicht in der Lage sein könnten, den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen. In diesem Falle ist die betreffende Behörde verpflichtet, die bezuglichen Statuten der zweiten Instanz vorzulegen.

— (Die Kohlenwerks-Gesellschaft Trifail) bewirbt sich um die Bewilligung zum Bau einer neuen Eisenbahnlinie Gran-Budapest. — Der in vorigem Blatte gemeldete Ankauf des Lapp'schen Kohlenwerkes im Schallthale fand nicht statt.

— (Verhaftung eines Straenraubers.) Am 2. Jänner 1888 wurde der von Fiume nach Buccari verkehrende Post-Cariolwagen einer Baarschaft von 5766 fl. beraubt. Es gelang der Triester Polizei, den Räuber in der Person des Kutschers Johann Dgrisek aus Grusevje, Bezirk Adelsberg, vor Kurzem auszuforschen und denselben an das competente Strafgericht einzuliefern; bei Dgrisek wurden 3 Stück Geldnoten à 1000 fl. vorgefunden.

— (Aus der Touristenwelt.) Am 15. Juni wurde das Unterkunfts Haus auf dem Hochgrundek im Pongau geöffnet, und am 24. d. M. wird das Unterstandshaus auf dem Groglockner geöffnet werden.

— (Escomptirung von Obligationen und Coupons.) Die verlostten krainischen Landes-anlehens-Obligationen und deren Coupons werden drei Monate vor dem Fälligkeitstermine gegen eine vierprocentige Escomptegebuhr, nach Tagen berechnet, bei der krainischen Landescase rückgezahlt.

— (Der neue Zonentarif) trat am 15. d. M. bei sämtlichen Staats- und im Staatsbetriebe stehenden Privat-Eisenbahnen in Kraft. Die Personen-Fahrpreise sind für die dritte Classe mit 1, für die zweite mit 2 und für die erste Classe mit 3 Kr. für den Kilometer festgesetzt worden. Die Entfernungen sind von jeder Station in bestimmten Zonen eingetheilt, innerhalb welcher bei Berechnung des Fahrpreises jede Entfernung bis zum

Endpunkte dieser Zone gerechnet wird. Die ersten 50 Kilometer sind in fünf Zonen zu 10 Kilometer, die folgenden 30 Kilometer in zwei Zonen zu 15 Kilometer eingetheilt, die folgenden 20 Kilometer bilden eine Zone, die nächsten 100 Kilometer vier Zonen zu 25 Kilometer, die weiteren Entfernungen über 200 Kilometer sind in Zonen zu 50 Kilometer eingetheilt. Der Reisende ist berechtigt, die Fahrt auf einer Zwischenstation zu unterbrechen. Für je 10 Kilogramm Gepäck ist für jeden Kilometer 0.2 Kr. zu entrichten. Als geringste Gebühr werden zehn Kreuzer eingehoben. — Der Zonentarif der Südbahn-Gesellschaft wurde vom ungarischen Handelsministerium nicht genehmigt.

— (Die Stadtgemeinde Klagenfurt) beabsichtigt die Aufnahme eines längstens in 70 Jahresraten rückzahlbaren Anlehens in der Höhe von 1,225.000 fl.

— (Aus den Curlisten der Badeanstalten.) Bis 12. d. M. sind in Franzensbad 2000, Gastein 900, Gleichenberg 1600, Karlsbad 13.200, Krapina-Topli 500, Marienbad 2000, Neuhaus bei Gilli 240, Radegund 200, Rohitsch-Sauerbrunn 400, Romerbad 300, Tüffer 300 und Barabbin-Topli 500 Personen angekommen.

— (Original-Correspondenz.) Aus Gottschee wird uns geschrieben: „Wie schon wiederholt „Slov. Narod“ die Gelegenheit, über das Gottscheer Gymnasium herzufallen, vom Saune brach, ließ er sich auch den Pfingstaussflug der Laibacher deutschen Turner nach Gottschee nicht entgehen, um daran seine lügenhaften Bemerkungen in dem ihm eigenthümlichen gehässigen Tone zu knüpfen. Die Unwahrheit derselben läßt sich sehr leicht beweisen. Kein Mensch sah aus den Lehrzimmern des Gymnasiums Fahnen wehen; kein Mensch ersuchte den Herrn Dechant Kresse um eine kirchlich zu vollziehende Weihe der neuen Vereinsfahne, und wenn der „ehrenwerthe“ Berichterstatter des „Slov. Narod“ den Gynnasialdirector Knapp mit seinem Lehrkörper (mit Ausnahme des Religionsprofessors, den wir ihm gerne schenken!) Nägel in die Fahnenstange einschlagen sah, hätte er doch auch den k. l. Bezirks-hauptmann Dr. v. Thomann, der sich eben auch an der Feier betheiligte, bemerken sollen. Das Ganze ist, wie gesagt, nichts weiter, als ein böswilliger Faustschlag gegen unser Gymnasium. Der Kra-kehrer, dessen heifere Stimme so „lieblich“ zu krachzen versteht, ist hier wohlbekannt! — In Angelegenheit der Erweiterung unserer Mädchenschule zu einer dreiclassigen geschah noch immer nichts, trotz wiederholter Erhebungen und Versprechungen von maßgebendster Stelle. Man verschleppt die Sache von Jahr zu Jahr und hält die Gemeinde ganz ungegerechtfertigt mit nichtigen Vorwänden hin. — Die Auslassungen der „Deutschen Wacht“ über Professor Schullje haben hier unangenehm berührt. Wir bedauern, daß es sich ein Unberufener im Namen aller Gottscheer herausnimmt, sehr zur Unzeit über einen Mann abzuurtheilen, der in der Unterkrainer Bahnfrage von unseren hervorragendsten Parteigenossen als vertrauenswürdig empfohlen wurde.“

Vermischtes.

— (Ueber die Frage:) ob der Fruhshoppen [Spirituosen oder Flüssigkeiten überhaupt], vor dem Essen genossen, geeignet sind, den Appetit zu erregen, hat ein russischer Arzt Untersuchungen angestellt und ist zu dem Ergebnisse gelangt, daß wegen Verdünnung der Magensafte das Trinken vor dem Essen nicht zuträglich sei. Dagegen sind geringe Quantitäten von Spirituosen, Cognac u. dgl. während des Essens oder nach demselben genossen, für die Verdauung ungemein förderlich. Namentlich gilt dieß bei dem Genuß fetter Speisen.

— (Eine Gewissensfrage.) Bräutigam: „Eag' mir mal, lieber Schatz, bist Du abergläubisch?“ Braut: „Jh? D nein!“ Bräutigam: „Das freut mich wirklich, dann will ich Dir etwas sagen; Du bist nämlich meine dreizehnte Braut.“

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 20. Juni. Der Bericht des Petersburger Slavocomitö's, worin eine Abhandlung über Südböhmern enthalten ist, wurde verboten. Der Salzburger Landeshauptmann Graf Chorinsky ist zum Präsidenten des Wiener Oberlandesgerichtes designirt.

Der Tiroler Statthalter Baron Widmann ist in den Ruhestand getreten und wurde ihm bei diesem Anlasse das Comthurkreuz des Franz Josef-ordens verliehen.

Posen, 20. Juni. Ein früherer österreichischer Militärbeamter wurde verhaftet, da er 43 geheime Pläne der Festung Przemyśl an Rußland verkaufte.

Vom Büchertisch.

P. K. Kossegger's Ausgewählte Werke. Pracht-Ausgabe. Mit 900 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In circa 115 Lieferungen. Lexikon-Octav, à 30 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) 85 Lieferungen bisher erschienen. Die Verlagsabhandlung hat sich, wie wir seinerzeit meldeten, auf vielfach geäußerten Wunsch entschlossen, die Prachtausgabe auch auf neuere Werke Kossegger's auszudehnen und somit die Ausgabe um zwei Bände zu vermehren. Diese beginnen mit Kossegger's vorliegendem Buche „Jakob der Letzte“, bekanntlich einem der hervorragendsten Meisterwerke der deutschen Literatur, und führen auch das letzte Buch Kossegger's, „Martin der Mann“, beinahe zu Ende. Daran sollen sich in Band 5 und 6 noch anschließen: „Allerhand Leute — Dorfjungen — Feierabende — Sonntagsruhe, mit welcher lehrreicher Schöpfung dann die schöne Sammlung harmonisch ausklingen wird. „Jakob der Letzte“ ist von A. Schmidhammer, „Martin der Mann“ von A. Greil illustriert, beide Künstler befinden sich auf der Höhe ihrer Aufgabe und P. K. Kossegger's Ausgewählte Werke werden, wenn einmal vollendet (was noch 1890 der Fall sein wird), eine Biederer jeder Bibliothek bilden, in ihrem inneren Werthe, wie in ihrer äußerlichen Schmückung. P. K. Kossegger's Werke, illustrierte Prachtausgabe, sind auch in sechs Prachtbänden zu beziehen (à 7 fl. 50 Kr.), von denen bereits vier vollendet vorliegen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. 12 Hefte à 45 Kr. Hartleben's Verlag. Das 9. Heft enthält unter Anderem: Die Zustände im deutschen Schutzgebiet von Ostafrika, deren Ursache und Wirkungen. Die heutige Chinafrage in Amerika und Australien. Das Fürstenthum Lichtenstein u. A. m.

Von den **Europäischen Wanderbildern**, Verlag Orell Füssli & Co. in Zürich, ist soeben Nr. 177 erschienen: **Gmunden**, von Dr. S. Koh. Mit 8 Illustr. und einer Karte von J. Weber. Preis 30 Kr. Diese sich durch farbenprächtige Schilderungen und schöne Ausstattung auszeichnenden Bücher bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Von **Lechners Mittheilungen aus dem Gebiete der Literatur, Kunst, Photographie** u. c. ist das I. Heft (Mai) des II. Jahrganges erschienen. Jährlich 1 fl. Es enthält Aufsätze über Jul. Wolf und Bantier. Das Photographiren ohne Glasplatten u. A.

Einladung.

Mit 1. Juli 1890 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Ergebnisse

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schustergasse 3.

(3113) **Gedenkl der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wetten, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnsten.**

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Hr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2960)

Verlässliche Informationen

über die jetzt sehr interessanten Vorgänge an der Börse ist die unterzeichnete Bankfirma zu geben in der Lage; gerade die jetzige Situation eignet sich insbesondere zu speculativen Engagements, nur müssen der richtige Moment und das richtige Effect gewählt werden. Darauf kommt alles an, nicht auf irgend eine Norm. Nähere Auskünfte bietet

Herrn. Knöpfmayer, Bank-Geschäft, Firma seit 1869, Wien, Stadt, Wallnerstraße 11.

Auf Wunsch sende meinen alle 14 Tage erscheinenden Bericht über die Vorgänge an der Börse gratis und franco. (3221)

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- u. Tischgetränk**, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER gelinst. alkalischer
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. 3103

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

(Gironde)

Dom **MAGUELONNE**, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1850 — London 1854

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN **1373** Durch den Prior Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzig Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Huguerie BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Eingesendet.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernsthafte Folgen haben, als die meisten damit Bekannten wissen. Erbrechen, Kopfschmerzen, Herzklappen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder u. c. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à 70 Kr. erhältlichen **echten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus resultirenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die **Echtheit** mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namen **Richard Brandt**. (3130)

Gegen den Biss giftiger Schlangen scheint sich der bereits früher an dieser Stelle erwähnte Anker-Pain-Expeller ebenfalls bewährt zu haben. Wir lesen nämlich in Nr. 39 der „Jagd-Zeitung“ folgende Mittheilung:

Pain-Expeller soll die Wirkung des Bisses giftiger Schlangen beseitigen. Ein wahrheitsliebender Mann erzählte kürzlich, daß ein Hütchenjunge von einer Wiper gebissen worden und daß er jenem in Ermangelung eines Arztes und anderer Medicamente die schon stark angeschwollene Wunde mit dem in jeder Apotheke zu findenden Pain-Expeller begossen habe. Nach kurzer Zeit legte sich die Geschwulst und es trat später auch keine schlimmen Folgen ein. Wie den Lesern bereits bekannt sein wird, ist der Anker-Pain-Expeller namentlich als Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißern u. s. w. mit oft überraschend günstigen Erfolgen angewendet, und eine weitere gute Seite dieses Hausmittels ist sein billiger Preis: 40 Kr. die Flasche. (3104.)

Neueste k. k. pr. Erfindung. Schutz gegen Fliegen, Gelsen, Mücken etc.



Nicht durch Föbung u. sondern durch immernach-rende Fernhaltung aller Fliegenarten aus Wohnräumen, Küchen, Speisekammern, Stallungen u. s. w. sowie um Menschen, Pferde, Kinder u. c. im Freien, wo immer beliebt, vor Stechfliegen, Gelsen, Mücken u. c. vollkommen zu schützen. Versandt gegen Nachnahme oder baar. — **Bahler Wien**. Allein zu beziehen durch das chemische Laboratorium, Wien, VIII., Plaristengasse 2. (3217)

Mit der Marke „Enter“
Pain-Expeller
Soll die Wirkung des Bisses giftiger Schlangen beseitigen.
Ein wahrheitsliebender Mann erzählte kürzlich, daß ein Hütchenjunge von einer Wiper gebissen worden und daß er jenem in Ermangelung eines Arztes und anderer Medicamente die schon stark angeschwollene Wunde mit dem in jeder Apotheke zu findenden Pain-Expeller begossen habe. Nach kurzer Zeit legte sich die Geschwulst und es trat später auch keine schlimmen Folgen ein. Wie den Lesern bereits bekannt sein wird, ist der Anker-Pain-Expeller namentlich als Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißern u. s. w. mit oft überraschend günstigen Erfolgen angewendet, und eine weitere gute Seite dieses Hausmittels ist sein billiger Preis: 40 Kr. die Flasche. (3104.)

Die besten Brünnner Stoffe

liefert zu Original-Preisen die **Feintuch-Fabrik Siegel-Imhof in Brünn**. Für einen eleganten Frühjahrs- od. Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3/10 Met., das sind 4 Wiener Ellen. Ein Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher, fl. 7.75 aus feiner, fl. 10.50 aus feinsten, fl. 12.40 aus hochfeinsten **echter Schafwolle**. Ferner sind in größter Auswahl zu haben: mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger u. Touristen, Perwiene u. Torsing für Salonanzüge, vorzüglich für schäftsmäßige Tuche für Beamte, wählbare Zwirn, Stoffe für Männer und Knaben, echte Bique-Giletteff u. c. Für gute Waare, mustergetreue und genaue Verfertigung wird garantiert. Muster gratis und franco.

Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl.

Jedes Los für beide Ziehungen giltig. Treffer-Verzeichniß für beide Ziehungen.

Erste Ziehung 14. August 1890			Zweite Ziehung 15. October 1890		
1 Treffer 50.000 fl. Werth			1 Treffer 50.000 fl. Werth		
1	5000	fl. Werth	1	5000	fl. Werth
1	2000	fl. Werth	1	2000	fl. Werth
1	1000	fl. Werth	1	1000	fl. Werth
2	500	fl. Werth	2	500	fl. Werth
5	200	fl. Werth	5	200	fl. Werth
10	100	fl. Werth	10	100	fl. Werth
20	50	fl. Werth	20	50	fl. Werth
50	20	fl. Werth	50	20	fl. Werth
200	10	fl. Werth	200	10	fl. Werth
2000	5	fl. Werth	2000	5	fl. Werth

LOSE à 1 fl. Ausstellungen - Lotterie - Verwaltung **Wien, II., Rotunde.** (3224)

Preisgekrönt auf vielen landwirthschaftlichen Ausstellungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs.



KWIZDA'S
Kornenburger Vieh - Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

1/2 Schachtel 20 Kr., 1/4 Schachtel 35 Kr.



KWIZDA'S
k. u. k. privil. **Restitutionsfluid**
(Waschwasser für Pferde).

1 Flasche 1 fl. 40 Kr. — In
Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Schach-
teln à 30 Kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder. — In
Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Schach-
teln à 30 Kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline (Sufconfer-
virungsmittel.) — Eine Wäsche 1 fl. 25 Kr.

Kwizda's Hufkitt (künstliches Sufhorn.) — 1 Stange 80 Kr.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast
und raschen Aufzucht für herab-
gekommene Thiere. — 1 große Schachtel fl. 1.26, 1 kleine Schachtel 63 Kr.

Kwizda's Waschseife für Haus- und Viehthiere. — 1 Stück 40 Kr.,
1 kleine Wäsche 80 Kr., 1 große Wäsche
1 fl. 60 Kr.

Kwizda's Sattelseife zum Reinigen, Poliren und zur
Conservirung von Sattel- u. Leder-
zeug. — 1 Wäsche fl. 1.—
Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

KWIZDA'S (3135)
Kornenburger Vieh - Nährpulver
KWIZDA'S k. u. k. privil. **Restitutionsfluid**
und Kwizda's oben angeführte Präparate
sind echt zu haben in sämtlichen Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Einladung zur Pränumeration
auf die

„Wiener Allgemeine Zeitung“
samt „Oesterreichischer Lloyd“.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist ein entschieden freisinniges Blatt, welches die
Ercheinungen des politischen, socialen und wirthschaftlichen Lebens mit vollster Unbefangenheit
und Freimüthigkeit bespricht. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist das einzige
tägliche um sechs Uhr Abends

erscheinende Wiener Journal und ist somit allen Morgen- und Abendblättern, nachdem das
Blatt noch mit den Abendzügen versandt wird, um mehr als 12 Stunden voraus. Die „Wiener
Allgemeine Zeitung“ erfährt also dem Provinzleser nicht nur jedes andere Wiener Blatt, sondern
erhält ihm auch die neuesten Nachrichten am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener All-
gemeinen Zeitung“ erscheint täglich, gegen alle anderen Blätter gleichfalls mit einem Vor-
sprung von 12 Stunden, das vollständige Coursblatt der Wiener Effecten-Börse,
sowie die Abendcurse, ferner die Notirungen Budapest, Berlin, Paris, Frankfurt,
London und anderer Hauptplätze. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt neben täglichen
feuilletons auch die neuesten Romane der beliebtesten Schriftsteller. Noch im Laufe dieses
Monates beginnen wir mit der Veröffentlichung des überaus spannenden Criminalromanes
„Hand und Ring“ aus der Feder des bekannten und beliebten Romanciers
H. S. Green.

Pränumerationspreise: Für die Provinz: Versendung mit den Abend-
zügen, inclusive Postversendung: Ganzjährig 15 fl., Halbjährig 7 fl. 50 Kr., Vierteljährig
fl. 75 Kr., Monatlich 1 fl. 30 Kr. Einzelne Exemplare bei den Verkleibern in der Provinz
fl. 1. Allen Zuschriften an die Expedition ist die Adressschleife beizufügen, unter welcher das
Blatt bisher versendet wurde. Neu eingetretene Abonnenten wollen ihre Adresse genau an-
ordnen. Mit 1. Juli 1890 neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bis dorthin erschienenen
Fortsetzungen des Green'schen Romanes **„Hand und Ring“** gratis nach.

Die Administration der
„Wiener Allgemeinen Zeitung“
IX., Berggasse 19.

Ein tüchtiger, fleißiger Agent

Wird bei hoher Provision für ein
Fabrikgeschäft Deutschlands, das
Specialität Sarg-Ornamente,
Schlösselschilder u. s. w. erzeugt,
gesucht. Bewerber, welchen viele
Empfehlungen zur Seite stehen,
sollen ihre Offerte unter F. W. L.
schlagend Bärenstein, Bezirk
Waidau in Sachsen, einfinden. 3219

26 fl.
Kostet eine vorzüglich gute
Singer Nähmaschine
mit hohem Arm, elegantem Tisch
und Verschlußkasten, neuestem
selbstthätigen Spiellapparat u.
jährlicher Garantie für Güte bei
Seumann & Co.,
Prag. (3212)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

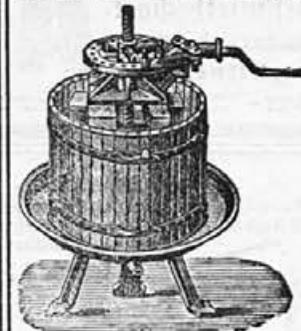
MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 4 K^o = 200 TASSEN · Nährhaft

**Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.**

Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.

Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen
allerneuester Construction in
verschiedenen Grössen.



Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,
Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.
Futter-Schneidmaschinen in grösster Aus-
wahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten
Fabrikpreisen

IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.
Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und
franco. (3177)
Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XIV. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.
3.083 Gewinnste im Gesamt-
betrage von **200.000 Gulden**
und zwar:

1 Haupttreffer mit 100.000 fl., mit 3 Vor- und Nachtreffern à 500 fl.,
1 Treffer mit 20.000 fl., ein Treffer mit 10.000 fl. einheitliche Noterente,
dann 2 Treffern zu 5000 fl., 2 Treffern zu 3000 fl., 5 Treffern zu 2000 fl.,
5 Treffern zu 1000 fl. und 60 Treffern zu 100 fl. einheitliche Noterente, endlich
Baargewinnste im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **3. Juli 1890.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung
für Staats-Lotterien, **Stadt, Niernergasse 7, 2. Stock, im Jacobshofe**, sowie
bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (3184)

Die Lose werden **portofrei** zugesendet.

Wien, April 1890. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staats-Lotterie.

Nur 2 kr.

Divak & Comp.
in Brünn
auf Verlangen an Jedermann franco
einfendert.

für eine Correspondenzkarte genügen, um
in den Besitz einer reichhaltigen
Collection von **sechsen Bräuner
Tuchstoffen** zu gelangen, welche die
einst billigst anerkannte Tuch-
fabriks-Niederlage von
auf Verlangen an Jedermann franco
einfendert.

Größtes Lager von Tuchwaaren
aller Art, von der billigsten bis zur
feinsten Qualität zu namhaft billigen
Preisen. Für einen dezenten, completen
Herbst- oder Sommer-Anzug genügt
schon ein Coupon in der Länge von
Metre 3-10-1/2. Ellen. 1 Coupon kostet
fl. 4.00 aus **guter Schafwolle**
" 7.40 " **besteter** "
" 9.80 " **feiner** "
" 11.80 " **feinst** "
Niederste Stoffe von fl. 2.50 per
Meter anwärts; ferner vortheilhaftige
Zuchorten für f. u. t. Schamten, Uni-
formen, Beteranen, Kärner, Feuerwehren,
sowie Corporationen jeder Art, **best**
Qualität, zu **billigsten Fabrika-
preisen.**
Bestand per Nachnahme, Sendun-
gen über fl. 10 franco. Correspondenz in
allen Sprachen. 778

Feuerfeste, eiserne
Cassetten
anschaubar, sowie
gebrauchte und
neue feuer-
feste

Cassens (3167)
billigst
bei
S. Berger
WIEN
Bräunerstrasse 10.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
befragt honorarfrei Pränumeration-
tionen und Annoncen in Wiener,
Graz, Triester, Prager u. andere
Blätter.

**Hochpikante
Lecture,**
Photographien, Cabinetstudien,
500 Pr. à 60 Kr., Visti- und Stereo-
scopbilder, 12 Stück echt Pariser
Visti-bilder 3 fl., Probefreund von
2 fl. an. Katal. 10 Kr. Zollfreier Ver-
sandt durch **H. Linder,**
Berlin, Lausitzerstr. 22. 3189

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde.

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

Die k. u. k. aussch. priv. Fabriken von
Alexander Herzog, Wien, I.,
Graben, Brännerstraße 6, (3156)
liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen (Patent Strakosch & Boner),
Auswinder, Wäscherollen, Bügelmaschinen, u. s. w.

Meidinger Oefen in einfacher und eleganter Ausstattung.
Regulir-Füllöfen, Calorifères, Central-Heizungen, Ventilations-Anlagen.

Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis u. franco.

John B. Blythe,
Stabtablissement für Holz-Imprägnierung und Holzstöckel-Pflaster, gegründet 1862. Bisher allein an Eisenbahnschwelen 3 1/2 Millionen imprägnirt.
Wien, I., Deutschmeisterplatz Nr. 2.

Carbolineum.
Billigster, von jed. Arbeiter auszuführender, hellbrauner Anstrich (Beize) für Holzobjecte. Nahezu unverwundlicher Schutz gegen Fäulnis, Schwamm-bildung u. c.

Niederster Preis bei Prima-Qualität.
Probe 5 Kilogr. Postcollo franco gegen fl. 1.60.

Wegen vielfacher Fälschungen vergleiche. Versuche dringendst angerathen.



!Tausende! Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahr- u. Sommerbedarf

offerire ich, und zwar:

- Um nur fl. 3.25**
3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität.
- Um nur fl. 7.80**
3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salonanzug, Reinwolle, gute Qualität.
- Um nur fl. 4.25**
3 m 10 cm für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.
- Um nur fl. 10-14**
3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvienne oder Tosaquin, für einen Salon-Anzug, feinste Qualität.
- Um nur fl. 6.25**
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.
- Um nur fl. 4.25**
2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herren-Überzieher, moderne Farbe, gute Qualität.
- Um nur fl. 8.25**
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.
- Um nur fl. 8.25**
2 m 10 cm Stoff für einen Herren-Überzieher, feinste Waare, hochlegante, modernste Farben.
- Um fl. 12.25**
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hochlegante Dessins modernsten Genres, feinste, garantierte Qualität.
- Um fl. 3.-**
6 m 40 cm Sommerkammgarn oder Leinwand, schönste Muster, kompletten Herrenanzug gebend.
- Um fl. 15.50**
3 m 10 cm Stoff für einen Kammgarn-Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.
- Um nur 55 kr.**
Stoff für elegantes Requet-gilet, feine Farben, gewählte Dessins.

Silb. Medaille Gent 1889. Diplom Paris 1889.

PATENT SIEMANG-GUTTMANN. UNENTBEHRLICH FÜR KRANKE SOWIE FÜR JEDE HAUSHALTUNG.

Preis 25 fl.

ZIMMER CLOSET mit HYG. HERMET. VERSCHLUSS in eleg. AUSFÜHRUNG.

Vollkommen geruchlos.



Peronospora-Apparate,
ferner sämtliche Maschinen und Geräte für Keller-wirtschaft, Werkel, Hebel- und Flügelpumpen, Heber, complete Schlauchzeuge u. c. (3222)

Brüder Nechvile, Wien, V., Ziegelofengasse 1-II.

Das in ungefähr zwanzigtausend Nieder-
lagen verkaufte und überall als bestes Mittel
gegen alle Insecten anerkannte

"Zacherlin"

ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **Z. Z a c h e r l**
versehen und kosten von nun ab:

15 Kr., 30 Kr., 50 Kr., 1 fl. — Fr.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unteren Haut-thieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

In Laibach bei

Hrn. Gd. Mahr,	bei Hr. Carl Raringer,
„ J. Berdan,	„ J. Bertram,
„ Viktor Schiffer,	„ Josef Terdina,
„ Michael Kaffner,	„ J. Klauer,
„ Johann Ludmann,	„ Jęgłi & Leskovic,
„ Joh. G. Wutscher's Nachf.,	„ Anton Krivper,
„ Peter Lagnil,	„ Johann Fabian,
„ H. S. Wenzel,	„ Ferdinand Plauz.
„ Schupnik & Weber,	

In Adelsberg

„ Bischofsack	„ Franz Rogej,
„ Franzdorf	„ Carl Babiani, Apoth.
„ Gottschee	„ Franz Brück,
„ Groß-Laschig	„ Franz Krenn,
„ Gurfeld	„ Johann Jusin,
„ Hoch-Landstrass	„ Rupert Engelsberger,
„ Idria	„ Franz Koe,
„ Krainburg	„ Franz Dolenz,
„ „	„ Apotheke „zur heiligen Dreifaltigkeit“,
„ „	„ Wilhelm Koller,
„ „	„ K. Kovac,
„ „	„ J. Wafonig's Nachf.
„ „	„ Friedr. Reithartel,
„ „	„ Peter Gladnik,
„ „	„ A. Koblak, Apotheker,
„ „	„ Franz Matheis,
„ „	„ Dom. Rigoli, Apoth.
„ „	„ J. Schinl,
„ „	„ Edmund Jangger,
„ „	„ P. S. Tark,
„ „	„ Franz Kovacs,
„ „	„ A. Ladner, Lub. Pers.
„ „	„ A. Budar.

ferner Kammgarnstoffe für jeden Zweck, Tricots, System Prof. Jäger, farbenechte Uniformstoffe für die k. u. l. Beamten und Binanzwache; Strapsenstoffe, Leben und Tricot für Fortsetze, in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.

Verwendung gegen Nachnahme oder Vorberendigung des Betrages. Für Nichtzahlendes Ersatz des Betrages baar und franco.

Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler,
Boskowitz nächst Brunn. 3117

Pôt de chambre (Nacht-Töpfe) mit hygienisch-hermetischem Verschlussdeckel in Porzellan oder Email-Blech in 5 Größen a fl. 3 1/2, fl. 4, fl. 4 1/2, fl. 5 und fl. 6.

Verfandt gegen Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.

General-Depot beim Privilegiums-Inhaber
L. Guttman, Wien, I., Bäckerstrasse Nr. 1, 2. Stock.

Ausschließliche Niederlage in Laibach bei
Ernest Hammerschmidt,
G. Winkler's Nachfolger,
Deutscher Platz Nr. 8. (3128)

Die kais. Russische Regierung
hat mittelst Ministerial-Erlas, Med.-Depart. vom 28. Jänner 1881, Zahl 681 bestätigt, daß die k. u. k. **Eucalyptus-Mundessenz** vom kais. mex. Leibarzt **Med.-Dr. C. M. Faber** in Wien nach Prüfung und Einführung derselben in den kaiserlichen Hospitälern und öffentlichen Heilanstalten sich besonders heilsam bewährt: 1. (wörtlich) als Desinfectionsmittel zur Reinigung der Luft in Wohn- und Krankenzustuben; 2. als hygienisches Präservativ gegen miasmatische Affectionen der Mund- und Nasenhöhle und 3. als locales Mittel in contagiösen Krankheiten der Mund-Nasen- und Nasenhöhle. Verfandt-Depot: Wien, Bauernmarkt Nr. 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. (3090)

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.

Bewährt bei Appetitslosigkeit, Schwäche des Magens, Blähung, faurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Selbstucht, Ubel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Währen).

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Gustl in Kremser gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Harleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremser. — Preis à Schachtel 30 Kr., 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einzahlung des Gelbbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschriften ist bei jedem Flaschen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Swoboda; in Adelsberg: bei Apoth. Fr. Baccarich; in Wischofflak: bei Apoth. Carl Babiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Koblak; in Rudolfswerth: bei Apoth. Dominik Rigoli; Apoth. Bergmann; in Steini: bei Apoth. J. Mochnig; in Tschernembl: bei Apoth. Joh. Blakel. (3022)

Druckerei „Deylam“ in Graz.

Berleger und verantwortlicher Redacteur: **Franz Müller** in Laibach.